



Kunst trotz**t** Ausgrenzung

Die Wanderausstellung zur Förderung demokratischer Kultur,
für Vielfalt und die Überwindung von Grenzen

Ein ungewöhnliches Kunstprojekt setzt Zeichen!

Die Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ erteilt eine künstlerische Absage an Fremdenfeindlichkeit und Rechts-populismus, an Ideologien von angeblicher Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschen. An diesem Projekt beteiligen sich Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Gemeinsam fordern sie den Betrachter dazu heraus, sich mit der Gestaltung einer offenen, vielfältigen und inklusiven Gesellschaft auseinanderzusetzen. Gewinnen Sie neue Perspektiven auf eine Gesellschaft der Vielfalt und finden Sie Ihren eigenen Standpunkt in einer zentralen politischen Debatte!

Zur Ausstellung ist ein reich illustrierter Katalog in der edition chrismon erschienen.

Die Ausstellung ist Teil eines Projektes zur Demokratieförderung der Diakonie Deutschland und wird von Andreas Pitz kuratiert.

Weitere Informationen unter:

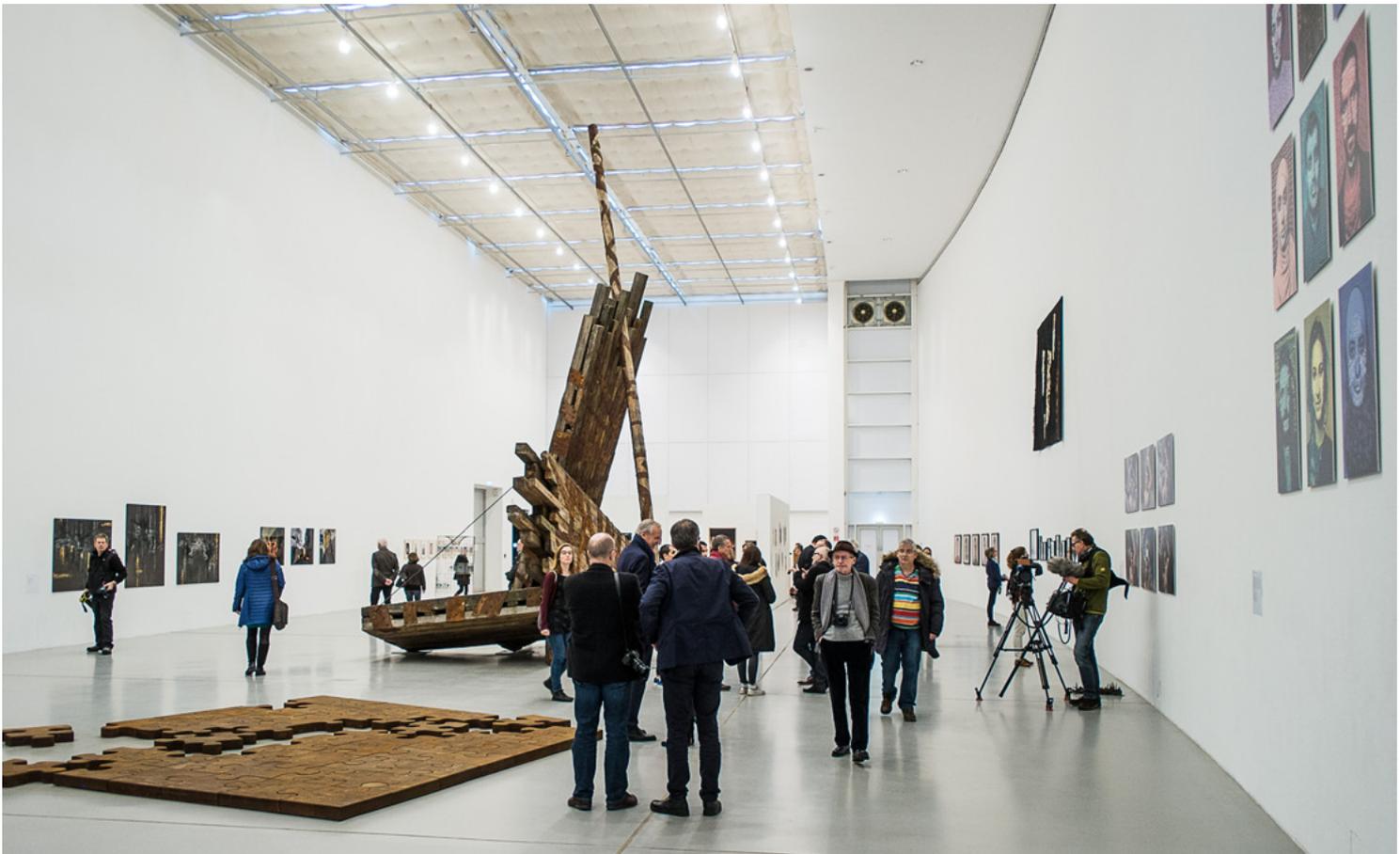
www.kunst-trotzt-ausgrenzung.de



Die Diakonie steht für eine offene, vielfältige und inklusive Gesellschaft. Sie setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe von allen Menschen ein. Doch unsere Zeiten verlangen mehr. Die populistischen Stimmen sind laut. Und sie liefern vermeintlich einfache Antworten. Vielen Menschen fehlt die Orientierung, wie Zusammenhalt und Vielfalt gelingen kann. Ausgrenzung und antidemokratische Haltungen haben hier ihren Ursprung. Und genau hier setzt das Projekt *Vielfalt gestalten. Ausgrenzung widerstehen* an, unter dessen Dach die Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ entstanden ist. Das Projekt hat zum Ziel, in Diakonie und Gesellschaft die demokratischen Kräfte zu stärken und den sozialen Zusammenhalt in unserem Land zu fördern.

Maria Loheide

Maria Loheide | Vorstand Sozialpolitik der Diakonie
Deutschland



Eröffnung der Wanderausstellung, 2018, documenta halle Kassel

Die Ausstellung wurde erstmals in der documenta-Halle in Kassel gezeigt und hat bis Ende 2019 bundesweit in sieben weiteren Städten Station gemacht:

Braunschweig | Chemnitz | Stuttgart | Dortmund | Berlin | Hannover | Osthofen & Worms

Die Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ wurde zunächst von 2017 bis 2019 im Rahmen des Bundesprogramms *Demokratie Leben* des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert

Angesichts des überwältigen Erfolges und der aktuellen politischen Situation im Land und in der Welt hat sich die Diakonie Deutschland dazu entschlossen, das Ausstellungsprojekt um weitere fünf Jahre bis Ende 2024 zu verlängern.



Die bundesweite Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ ist eine künstlerische Absage an Fremdenfeindlichkeit und Rechtspopulismus, an Ideologien von angeblicher Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschen. Für die Ausstellung in Rheinland-Pfalz habe ich im Herbst 2019 sehr gerne die Schirmherrschaft übernommen.

In den letzten Jahren hat die Bedrohung durch rechtskonservative und rechtsextreme Tendenzen weltweit deutlich zugenommen. Die Ausgrenzung von Minderheiten und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Alltag sind leider wieder allgegenwärtig.

Mit den vielfältigen Arbeiten der Künstler und Künstlerinnen schärft die Ausstellung unsere Wahrnehmung für Menschen, die täglich Diskriminierungen ausgesetzt sind. Besucher und Besucherinnen werden aufgefordert, den eigenen Blick auf die Gesellschaft zu hinterfragen und Ausgrenzung zu widerstehen. Ich bin mir sicher, dass diese Ausstellung solidarisches Handeln in unserer Gesellschaft stärken kann. Dafür danke ich allen Künstlern und Künstlerinnen, Mitwirkenden und Sponsoren sehr herzlich.

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz



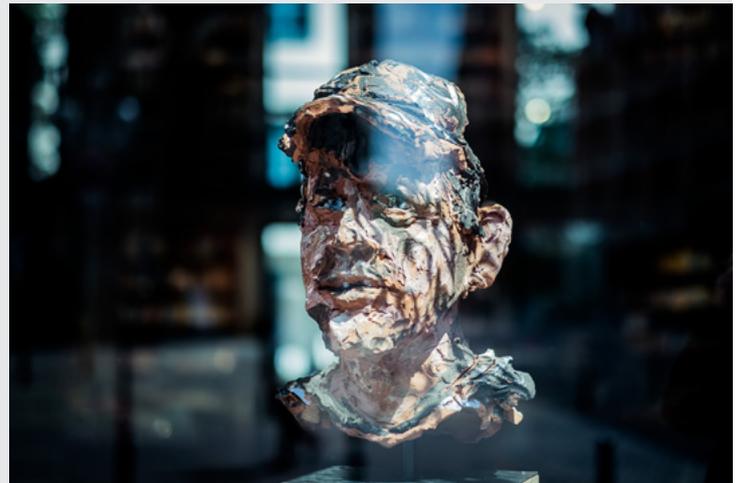
Klaus G. Kohn | CREDO, Kirchentag Dortmund, 2019

Dies ist eine faszinierende, verstörende, verrückte Ausstellung. Es ist eine Ausstellung über eine Welt, die verrückt ist und deren Verrücktheit Künstler abbilden und anprangern. Ihre Kunst ist nicht entrückt, sondern rückt an der Verrücktheit. Diese Kunst fasst an, sie berührt, sie öffnet die Augen, sie packt den Betrachter an Herz und Seele.

Und immer wieder macht sie einfach still. Die Bilder und Skulpturen lassen uns einfach dastehen und nachdenken: Schau hin, schau nochmal hin, noch schärfer! Gewöhne Dich nicht an Zustände, an die Du Dich nicht gewöhnen darfst.

Diese Ausstellung ist eine Widerstandsausstellung. Sie widersteht der Gewohnheit und der Gewöhnung. Sie widersteht der Anpassung. Diese Ausstellung ist eine Aufforderung zum Widerstand; die Aufforderung richtet sich an jeden, der diese Ausstellung besucht. Diese Ausstellung ist eine Wanderausstellung – weil der Widerstand gegen Ausgrenzung wandern und wachsen muss.

Prof. Dr. Heribert Prantl



Harald Birk | Auf Augenhöhe, Hannover 2019



Klaus Kohn, CREDO | Andreaskirche, Braunschweig, 2019

Einführung in die Ausstellung

An dem Ausstellungsprojekt haben sich über 50 Künstler und Künstlerinnen aus dem In- und Ausland beteiligt.

Im Folgenden werden wir Ihnen einige Kunstwerke näher erläutern, um die thematische Vielfalt sichtbar zu machen.

Der Fotograf Klaus Kohn hat sieben großformatige Portraits beigesteuert. Gezeigt werden Menschen, die sich in Haltung, Kleidung und vermutlich auch Denkweisen voneinander abheben und abgrenzen – in dieser Fotoserie treten sie miteinander und mit den Betrachtenden in einen neuen Dialog und stehen für Vielfalt, Toleranz sowie Offenheit für unterschiedliche Lebensentwürfe.



Tammam Azzam | Syrian Museum, Matisse

Tammam Azzam ist mit fünf Arbeiten vertreten. Der syrische Künstler hat mit seiner digitalen Fotoreihe „Syrian Museum“ und seinen aktuellen Papiercollagen die Kriegsschauplätze in Syrien in ungewöhnlicher Art und Weise neu sichtbar gemacht und damit international für Aufmerksamkeit gesorgt.

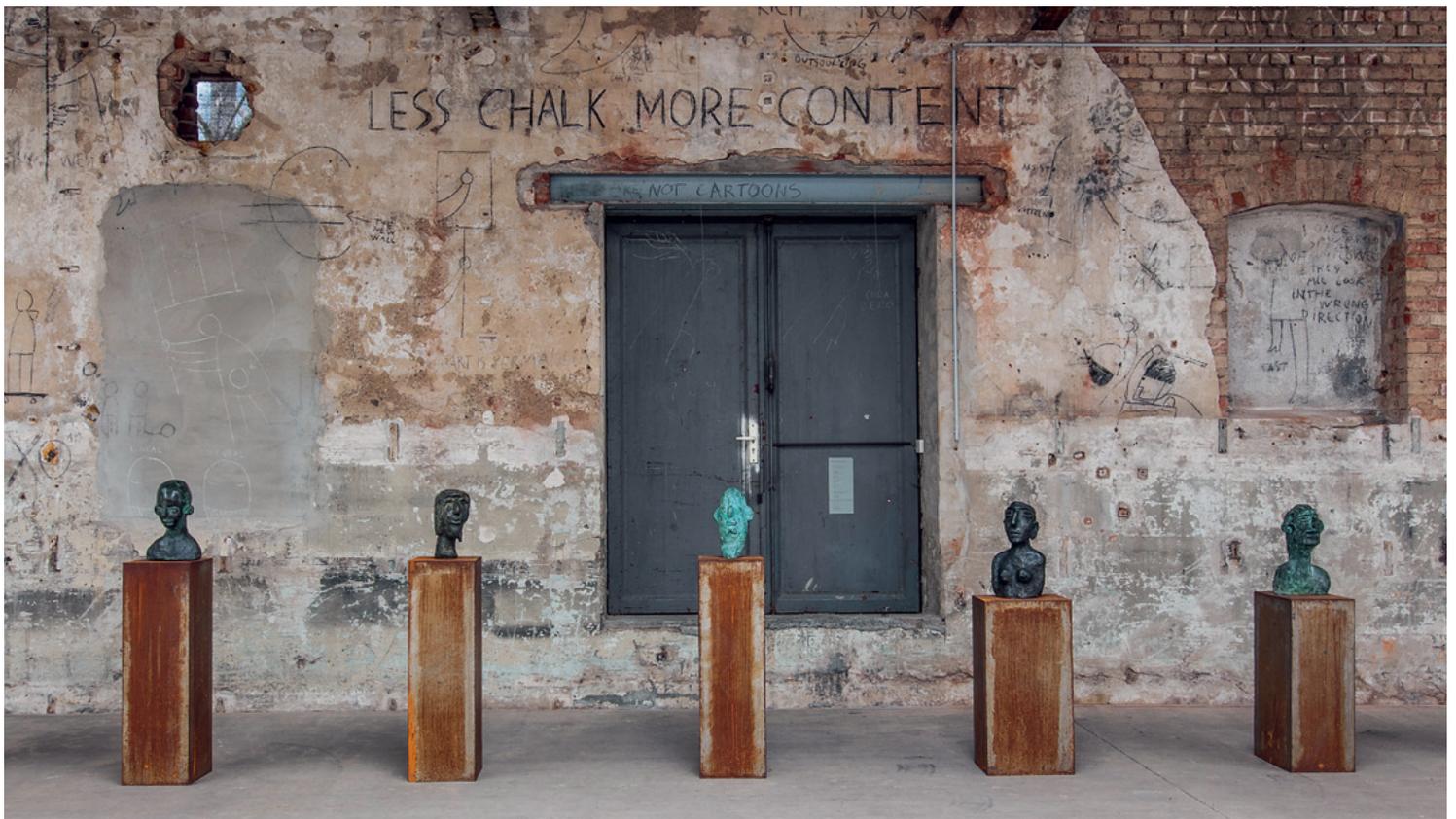
Andreas Felger, Herr Penschuck und Rose Stach haben sich in ihren Arbeiten auf unterschiedliche, aber sehr eindrucksvolle Weise mit dem Holocaust und der Shoah auseinandergesetzt.

Rose Stach | Ich wasche meine Hände in Unschuld

Andreas Felger | Fremdling du – Stranger Mine,
Herr Penschuck | Schneller Koffer,

Haus der Wirtschaft Stuttgart, 2019





Künstler der Werkstatt Lobetal | Baumwollspinnerei Leipzig

Unter Anleitung der Bildhauerin Margit Schötschel haben behinderte Menschen ausdrucksstarke Köpfe und Büsten aus Ton modelliert, die in Bronze gegossen wurden. Das Kunstprojekt begann bereits in den 70iger Jahren zu DDR-Zeiten. Die hohe plastische und künstlerische Qualität besitzt bis heute Gültigkeit und zeugt von den enormen kreativen Potentialen behinderter Menschen.

Harald Birck, Göran Gnaudschun, Georg Kleber und Helmut Mair haben sich an die Ränder unserer Gesellschaft begeben und Menschen, die von Obdachlosigkeit und extremer Armut betroffen sind, in würdevoller Art und Weise portraitiert. Sie lassen ihnen damit die Aufmerksamkeit zuteil werden, die ihnen sonst verwehrt wird.

Die Arbeiten von Julia Krahn und Ichiharu Yamada setzen sich auf provokante Art und Weise mit unseren bürgerlichen Vorstellungen von Sexualität und Schönheitsidealen auseinander.



Klaus Kleber | Ingrid Bahss | Harald Birk | Ichiharu Yamada, Kunstquartier Bethanien, Berlin, 2019



Aus diesen Beschreibungen einzelner künstlerischer Positionen lässt sich die Bandbreite des Ausstellungsprojektes erahnen.

Andreas Pitz | Kurator der Ausstellung

Helmut Mair, Gedenkstätte KZ Osthofen, 2019



Sybille Loew | Einwanderung, Katharina Sieverding | Am falschen Ort,
Andreaskirche Braunschweig, 2018

Auf dem Titelbild dieser Broschüre blicken Sie Gesichter an. Manche schauen Sie auffordernd an, manche lächeln einladend. Diesen Gesichtern begegnen Sie auch in unserer Ausstellung. Mich persönlich haben die Portraits sehr neugierig gemacht, aber auch nachdenklich. Auf ihrer Stirn tragen die Personen rote Male, die an Sorgenfalten, vielleicht auch an Narben erinnern. Die Künstlerin Sybille Loew durfte die portraitierten Menschen kennenlernen und hat ihnen zugehört. Es sind Menschen mit Migrationsgeschichten, die in Deutschland leben. Sybille Loew hat diese prägenden Geschichten in ihrer Installation zusammengetragen und auf jedem von ihr gestickten Portrait den persönlichen Grund für die Auswanderung auf der Stirn mit rotem Faden festgehalten.

Maria Loheide



Sybille Loew hat mit ihren gestickten Portraits geflüchteter Menschen unserer Ausstellung ein Gesicht gegeben. Abbildungen ihrer Rauminstallation zieren das Cover des Ausstellungskataloges sowie Flyer, Transparente und Broschüren.

Da die Präsentation immer individuell auf die jeweilige Raumsituation abgestimmt werden muss, erfolgt die technisch sehr aufwendige Installation durch die Künstlerin selbst.

Sybille Loew | Einwanderung,
Aufbau im Kunstquartier Bethanien / Wirkbau Chemnitz, 2019





Lena Knilli | zu Tisch!,
Marktkirche Hannover, 2019

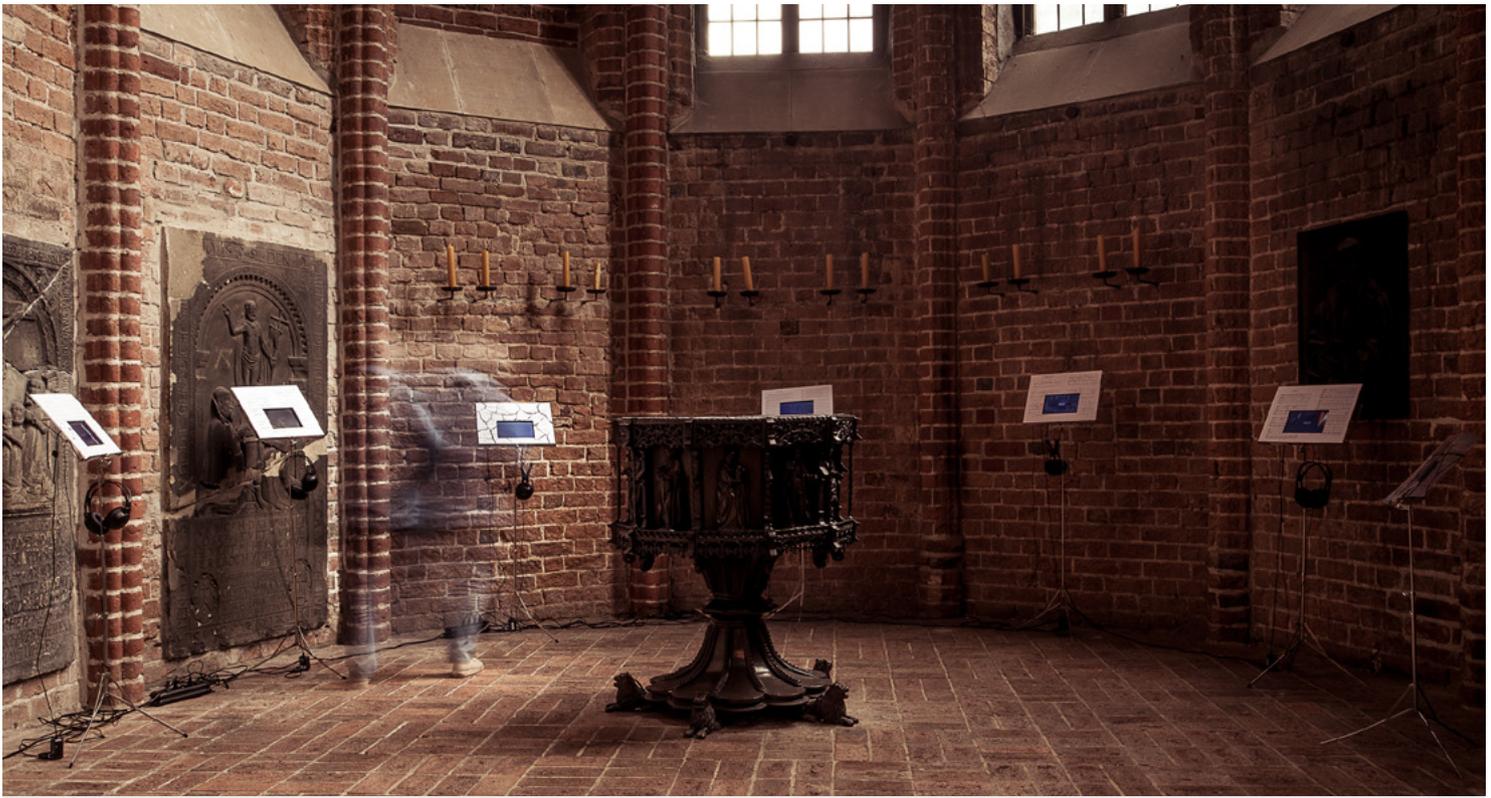
Interaktive Kunstwerke

„zu Tisch!“ eine partizipative Rauminstallation

Die Papierarbeiten „zu Tisch!“ habe ich im Winter 2013/2014 begonnen. Ich wollte mich bildlich mit den Themen, die sich mir „auftischen“ und die so essentiell sind, wie das täglich Brot, beschäftigen. In der Installation „zu Tisch!“ verbinden sich die „Lesart“ der Zeichnungen und Aquarelle mit den authentischen Inhalten der Tischgespräche vor Ort. Der gedeckte Tisch steht als Aufforderung im Raum.

An einigen Ausstellungsorten haben sechs Personen gemeinsam an diesem gedeckten Tisch gegessen und ein Tischgespräch geführt. Das Tischgespräch wird per Video (Bild und Ton) dokumentiert und ist in Folge in der Rauminstallation zu sehen und zu hören. Das Tischgespräch ist partizipativ und verbindet verschiedene Ausstellungs-, Inszenierungs- und Handlungsorte miteinander.

Lena Knilli



Stefan Weiller | Letzte Lieder,
Marktkirche Hannover, 2019

„Am Ende – Letzte Lieder“

Seit Jahren besuche ich Sterbende. In Hospizen spreche ich mit ihnen über ihr ausklingendes Leben. Von meinen GesprächspartnerInnen nehme ich ein Stück Lebensgeschichte mit und frage nach einer Musik, die ihr Leben geprägt hat, einem Lied, das für sie bedeutsam geblieben ist.

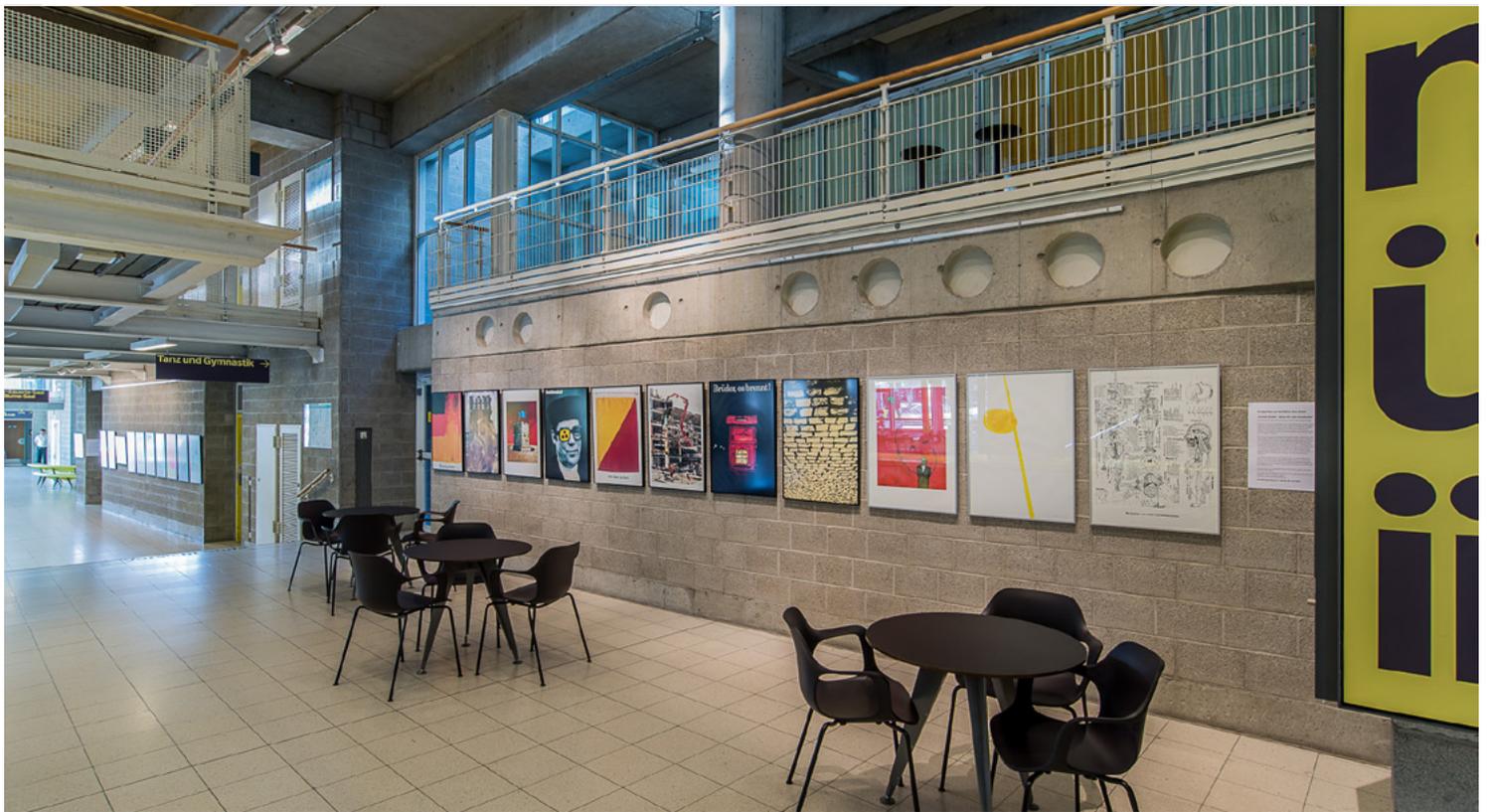
Aus Motiven der Begegnungen schreibe ich aus meiner Erinnerung kurze Texte.

Für diese Ausstellung habe ich Geschichten und Musik ausgewählt und Videos erarbeitet, die sich mit dem Ausstellungsthema verbinden. Es sind Vermächtnisse aus

teilweise dunkler Zeit; sie berichten im Spiegel des zu Ende gehenden Lebens von Ausgrenzung, Ungerechtigkeit, Unterdrückung, von der Sehnsucht nach Freiheit und Respekt.

Für meinen Ausstellungsbeitrag sammelte ich gebrauchte Notenständer, denen man ihre Konzertgeschichte ansieht. An jeder Station stehen Noten von Musikstücken, die in den erzählten Geschichten benannt werden. Bekannte Schauspielerinnen und Schauspieler wie zum Beispiel Eva Mattes und Christoph Maria Herbst rezitieren die Texte und geben in den Videos den ausgegrenzten Menschen ihre Stimme.

Stefan Weiller



Klaus Staeck | Grafik-edition FLAGGE ZEIGEN, Volkshochschule der Stadt Stuttgart, 2019

Ausstellungsorte

Die Ausstellung umfasst über 150 Exponate, die zum Teil sehr groß sind und viel Raum beanspruchen. Zur angemessenen Präsentation werden ca. 200 Meter laufende Wandfläche benötigt. Als sehr hilfreich hat sich die Kooperation mit Kulturinstitutionen wie Museen, Kunstvereinen oder Kulturkirchen erwiesen, da sie über die nötige Infrastruktur verfügen, die für einen geordneten Ausstellungsbetrieb erforderlich ist (Aufsichtspersonal, Ausstellungsarchitektur, Beleuchtung etc.). Sollte die Ausstellungsfläche an einem Ort nicht ausreichen, können einzelne Exponate in zusätzlichen Spielstätten präsentiert werden, z.B. in Kirchen, Rathäusern oder Volkshochschulen.

Adidal Abou-Chamat | Speaking the Other, Aufbau im Rathaus Stuttgart, 2019





Kosten und Verleihbedingungen

Die Kosten für eine Ausstellung betragen ca. 20.000,- €. Hierin enthalten ist die Leihgebühr, die an die Diakonie Deutschland zu entrichten ist und die Honorare für den Kurator und Projektleiter sowie Transport- und Aufbauhelfer. Dieser organisiert mit seinen Helfern alle Transporte, sowie Auf- und Abbau. Er nimmt an der Eröffnungsveranstaltung teil und führt in die Ausstellung ein. Ebenfalls enthalten sind alle erforderlichen Versicherungen und Reisekosten für die Honorarkräfte. Dieser Betrag lässt sich reduzieren, wenn z.B. Transporte und / oder Hilfen beim Auf- und Abbau von Hilfskräften vor Ort durchgeführt werden. Kosten, die für Raummieten, Catering, Öffentlichkeitsarbeit und Begleitveranstaltungen vor Ort entstehen, müssen von den Ausstellungspartnern zusätzlich übernommen werden.

Angesichts dieser Kosten und Aufwendungen sollte der Zeitraum für eine Ausstellung ca. 6–12 Wochen betragen.

Um eine entsprechende Rechtssicherheit für alle Beteiligten zu gewährleisten, wird im Vorfeld ein Überlassungsvertrag zwischen der Diakonie Deutschland und dem Ausstellungspartner abgeschlossen.

Für die Details der Vertragsgestaltung ist der Projektleiter, Herr Andreas Pitz, zuständig und ansprechbar.

Kontaktdaten

Email pitz-nierstein@t-online.de

Fon 0170 2235288

Begleitprogramm

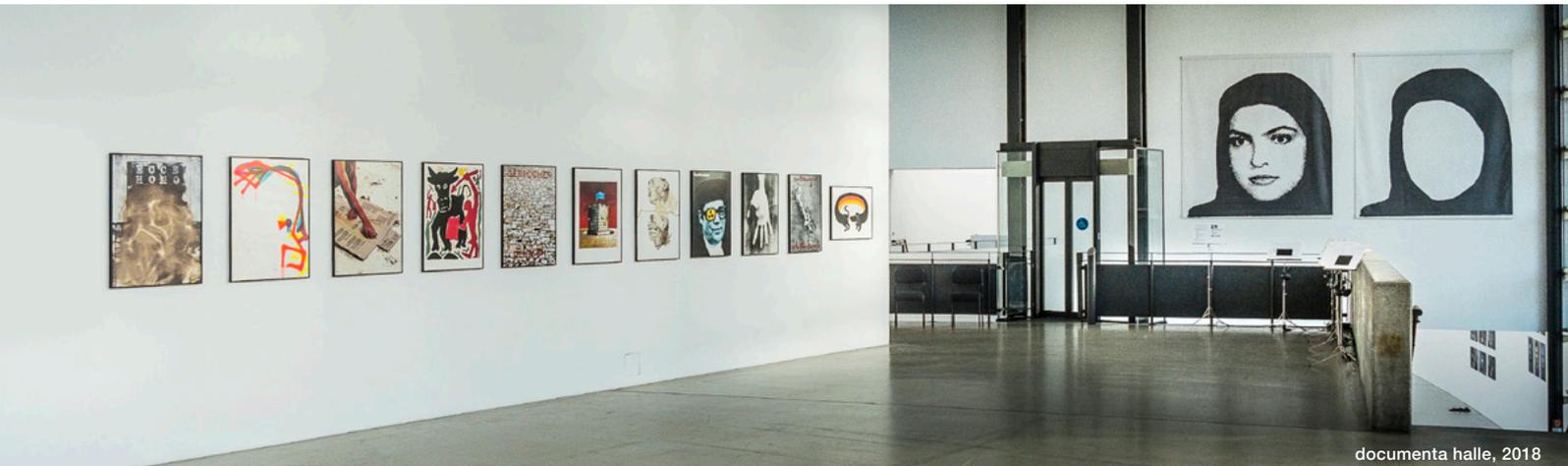
Die Diakonie Deutschland legt großen Wert darauf, dass die Ausstellung von einem breiten Begleitprogramm umrahmt wird. Für die inhaltliche und praktische Ausgestaltung sind die Ausstellungspartner und Akteure vor Ort zuständig und verantwortlich. Unser Projektleiter und Kurator, Herr Andreas Pitz, kann hierzu beraten und Dank seiner vielfältigen Netzwerke Kontakte zu prominenten Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Kirche und Politik anbahnen und vermitteln.

Ausstellungsbegleitender Workshop mit Elisabeth Masé,
Kunstquartier Bethanien, Berlin, 2019



Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler

ADIDAL ABOU-CHAMAT _ HARTMUT ARTELT _ TAMMAM AZZAM _ INGRID BAHSS _ BERND BALDUS
_ MAX BILL _ HARALD BIRCK _ ECKART BRUCH _ KLAUS VOM BRUCH _ MANFRED BUTZMANN _
CARLFRIEDRICH CLAUS _ CHRISTO _ MADELEINE DIETZ _ FELIX DROESE _ ELIJAH HAIDER _ ULRICH
ERBEN _ ANDREAS FELGER _ THORSTEN FUHRMANN _ RUPPRECHT GEIGER _ JOCHEN GERZ _ GÖRAN
GNAUDSCHUN _ GÜNTER GRASS _ HEINZ JÜRGEN HEINZE _ BIRGID HELMY _ GEORG KLEBER _ LENA
KNILLI _ KLAUS G. KOHN _ JULIA KRAHN _ SYBILLE LOEW _ HELMUT MAIR _ MICHAEL MORGNER
_ HARALD NAEGELI _ OLAF NICOLAI _ WOLFGANG NIEDECKEN _ A.R. PENCK _ HERR PENSCHUCK _
RAFFAELL RHEINSBERG _ ESRA ROTTHOFF _ BORISLAV SAJTINIAC _ BERND SCHNEIDER _ KATHARINA
SIEVERDING _ DANIEL SPOERRI _ ROSE STACH _ KLAUS STAECK _ ROSEMARIE TROCKEL _ GÜNTER
UECKER _ TOMI UNGERER _ CORNEL WACHTER _ SIBYLLE WAGNER _ STEFAN WEILLER _ ICHIHARU YAMADA



documenta halle, 2018

Ein Projekt der

Diakonie 
Deutschland

Layout und Fotografie:
[FEINDESIGN], Oldenburg